

# **Vorstudie für eine Landumlegung in Wolfenschiessen**



**im Auftrag des Kantons Nidwalden:**

- Volkswirtschaftsdirektion, Amt für Wirtschaft und Standortentwicklung**
- Amt für Landwirtschaft**
- Kantonales Tiefbauamt**
- Kantonales Elektrizitätswerk**

**Bearbeiter: Josef Schmidlin und Andreas Hofmann, Agrofutura AG, 5070 Frick**

**Frick, 17. Juni 2010**

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungsverzeichnis .....	3
Kurzfassung .....	4
1. Auftrag und Vorgehen .....	7
2. Projekte in Wolfenschiessen mit Auswirkungen auf die Landwirtschaft .....	9
2.1. Hochwasserschutz Engelberger Aa .....	9
2.2. Hochwasserschutz Seitenbäche .....	9
2.3. Staubecken Lochrüti .....	9
2.4. Sanierung und Schliessung von Bahnübergängen .....	9
2.5. Betroffenheit der Bewirtschafter .....	9
3. Analyse der Landwirtschaft in Wolfenschiessen .....	11
3.1. Basis für die Auswertungen .....	11
3.2. Altersstruktur der Betriebsleiter .....	12
3.3. Hofnachfolge .....	12
3.4. Produktionsrichtungen .....	12
3.5. Struktur der Milchlieferrechte .....	13
3.6. Produktionssysteme .....	13
3.7. Betriebsgrösse nach Standardarbeitskräften (SAK) .....	13
3.8. Betriebsgrösse nach Landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) .....	14
3.9. Anteil anrechenbare Ökoflächen an der LN .....	14
3.10. Zonenzugehörigkeit der Betriebe .....	15
3.11. Nutzung der Tierwohlprogramme .....	15
3.12. Struktur der Milchkuhbestände .....	15
3.13. Arrondierungsverhältnisse .....	16
3.14. Zweckmässigkeit der Ökonomiegebäude .....	16
3.15. Zustand / Situation des Wohnhauses .....	16
3.16. Anzahl Wohnungen auf dem Betrieb .....	17
3.17. Qualität der Hoferschliessung .....	17
3.18. Mittel- und Extremwerte von Struktur-Indikatoren .....	18
3.19. Weidemöglichkeiten .....	19
3.20. Eigentumsverhältnisse beim bewirtschafteten Land .....	19
3.21. Korporationen .....	19
3.22. Überbetriebliche Zusammenarbeit .....	20
4. Einstellungen und Wünsche der Bauernfamilien .....	21
4.1. Einstellungen zu einer Landumlegung .....	21
4.2. Aussiedlung von Betrieben .....	21
4.3. Besitzstandswahrung bei der Fläche .....	21
4.4. Verbesserung des Wegnetzes .....	21
4.5. Schaffung oder Erneuerung von Drainagen .....	21
4.6. Pflegearbeiten .....	21
5. Probleme und Lösungsansätze in Wolfenschiessen .....	23
5.1. Land beidseits von Bahn und Hauptstrasse .....	23
5.2. Tendenzen zur Nebenerwerbslandwirtschaft .....	23
5.3. Zu wenig Land in Wolfenschiessen .....	23

5.4. Realersatz für Landverlust .....	24
5.5. Ökonomiegebäude vielerorts nicht mehr zeitgemäss .....	25
5.6. Viele Bauern befürchten Nachteile bei einer Landumlegung .....	25
5.7. Teure Hangmechanisierung belastet die Betriebsrechnung .....	25
5.8. Bewirtschaftung über grosse Distanzen .....	26
5.9. Strasse im Uferraum .....	26
6. Entwicklung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft .....	27
6.1. Entwicklungen bei den landwirtschaftlichen Produzentenpreisen .....	27
6.2. Entwicklungen im Konsumverhalten .....	27
6.3. Massnahmen der Agrarpolitik .....	27
6.4. Herausforderungen für die Landwirtschaft .....	28
7. Folgerungen, Chancen und Lösungsansätze .....	30
7.1. Druck auf Anpassungen an neue Rahmenbedingungen .....	30
7.2. Kostensenkung .....	30
7.3. Ertragssteigerung .....	30
7.4. Bestehende Ansätze für zusätzliche Wertschöpfung für die Landwirtschaft .....	31
7.5. Ideen der Bauernfamilien zur Entwicklung zusätzlicher Wertschöpfung .....	31
7.6. Landumlegung als mehrdimensionaler Lösungsansatz .....	31
8. Vorschlag zum weiteren Vorgehen .....	33
Anhang 1: Betriebserhebungsbogen .....	34

## Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
AK	Arbeitskräfte
AOC	Appellation d' Origine Contrôlée
Art.	Artikel
BGBB	Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht
Bst.	Buchstabe
BTS	besonders tierfreundliche Haltungssysteme
EU	Europäische Union
GGA	geschützte geografische Angaben
GUB	Geografische Ursprungsbezeichnung
LN	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LWG	Landwirtschaftsgesetz
Nr.	Nummer
ÖLN	ökologischer Leistungsnachweis
ÖQV	Öko-Qualitätsverordnung
Parz.	Parzelle
PRE	Projekte für regionale Entwicklung
RAUS	Regelmässiger Auslauf ins Freie
SAK	Standardarbeitskräfte
u.	und

## **Kurzfassung**

### **Verschiedene Projekte tangieren die Landwirtschaft**

In Wolfenschiessen sind verschiedene grössere Bauprojekte im Gange, welche sich auf die künftige Landbewirtschaftung auswirken: der Hochwasserschutz an der Engelberger Aa sowie an verschiedenen Seitenbächen, ein Staubecken des Elektrizitätswerks sowie die Sanierung und Schliessung verschiedener Bahnübergänge.

### **Auftrag an Agrofutura**

Der Kanton hat die Agrofutura beauftragt, die Landbewirtschafter im betroffenen Gebiet zu kontaktieren, ihre Betroffenheit im Zusammenhang mit den Bauprojekten zu prüfen, die betriebliche Situation zu analysieren, Anliegen entgegenzunehmen und gemeinsam mit einer Begleitgruppe mögliche Anpassungen bei den Projekten zu diskutieren sowie betriebsübergreifende Massnahmen zur Einkommensverbesserung in der Landwirtschaft zu eruieren.

### **Kleinflächige Betriebe**

Die Betriebe in Wolfenschiessen bewirtschaften im Mittel nur 13.4 Hektaren Landw. Nutzfläche. Sie unterscheiden sich bezüglich Grösse nicht von den kleinflächigen Betrieben der Innerschweiz und stehen deshalb seit der Einführung der Direktzahlungen verhältnismässig stark unter wirtschaftlichem Druck. Die meisten Betriebe bewirtschaften einen hohen Anteil von Hang- und Steillagen, welche jährlich geschnitten werden. Der Anteil der Ökoflächen liegt bei den meisten Betrieben weit über dem geforderten Minimum für den ökologischen Leistungsnachweis. Auch die ökologische Qualität und Vernetzung dieser Flächen ist beachtlich.

### **Verkehrsmilchproduktion dominiert immer noch**

Erstaunlich hoch ist noch immer mit über 80% der Anteil der Verkehrsmilchproduzenten. Doch die meisten Betriebe verfügen über weniger als 100'000 kg Milchlieferrechte. Nur ein Drittel der Milchlieferanten verfügt über einen arbeitssparenden Laufstall, welcher für BTS-Beiträge (Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme) berechtigt. Auf vielen Betrieben erfüllen die Stallungen nicht mehr die Anforderungen für eine rationelle Tierhaltung. Obwohl der Biolandbau auf den Grünlandbetrieben im allgemeinen wenig Anpassungen auf den Betrieben fordern würde, profitieren nur 10 von 35 Milchproduzenten vom deutlich höheren Preis für Biomilch. Die Milch wird ausserhalb der Region verarbeitet.

### **Nebeneinkommen habe grosse Bedeutung**

Bei den meisten Bauernfamilien bildet der Landwirtschaft nicht die einzige Einkommensquelle. Zusatzeinkommen werden generiert durch Zu- und Nebenerwerb des Betriebsleiters oder der Bäuerin. Die Möglichkeiten für gelegentliche oder regelmässige ausserlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeiten sind in der Region günstig. Auch die Vermietung von Wohnungen tragen auf einzelnen Betrieben zur Existenzhaltung bei.

### **Viele Betriebe werden sich neu orientieren**

Aufgrund der zu erwartenden künftigen Rahmenbedingungen kann man davon ausgehen, dass in den nächsten 10 Jahren ein grösserer Teil der Betriebe die Milchproduktion aufgeben und sich neu ausrichten wird. Die Tendenz könnte Richtung extensivere Weidemast und vermehrte Tätigkeit ausserhalb der landwirtschaftlichen Produktion gehen.

### **Geräumige Wohnhäuser**

Die Bauernhäuser sind im allgemeinen relativ geräumig. Auf vielen Betrieben gibt es mehrere Wohnungen, welche teilweise über die Vermietung auch zum Einkommen beitragen. Die Höfe sind zum überwiegenden Teil zweckmässig erschlossen. In wenigen Fällen besteht noch Handlungsbedarf für Wegbauten.

### **Arrondierung bei Haupterwerbsbetrieben oft ungünstig**

Die Arrondierungsverhältnisse der Betriebe sind sehr unterschiedlich. Insbesondere die Haupterwerbsbetriebe bewirtschaften oft viele Parzellen, welche vom Betriebszentrum her nicht ideal erreichbar sind und sich daher nicht eignen für die regelmässige Beweidung mit den Kühen.

### **Ungenügend Weideflächen in Hofnähe**

Viele Betriebe bewirtschaften Eigenland beidseits der Hauptstrasse und der Bahnlinie. Insbesondere der regelmässige Viehtrieb über Strasse und Bahn ist schon in den letzten Jahrzehnten mit dem zunehmenden Verkehr gefährlicher geworden. Andererseits halten jene Betriebsleiter, welche auch in Zukunft Milch produzieren wollen, zunehmend grössere Kuhbestände. Zudem benötigt ein zukunftsfähiger Milchproduktionsbetrieb heute grössere Weideflächen in Stallnähe. Zur Erhaltung nachhaltiger Haupterwerbsbetriebe mit Kuhmilchproduktion braucht es folglich Anpassungen in der Flächennutzung. Dieses Anliegen verschärft sich nun, weil ein grösserer Teil der Bahnübergänge saniert oder geschlossen werden müssen. Der Standort der Stallungen und des Weidelandes sollte für eine rationelle Bewirtschaftung in Einklang gebracht werden. Die Frage der Bahnübergänge hängt damit stark mit der Frage der künftigen Organisation der Flächennutzung zusammen. Wenn die aktuellen Nutzungsverhältnisse nicht geändert werden können, bräuchte es eine neue Erschliessungsstrasse entlang dem rechten Aa-Ufer.

### **Flächenbedarf für die verschiedenen Projekte**

Für das geplante Staubecken des Elektrizitätswerks würde Kulturland beansprucht. Für den Hochwasserschutz und den damit verbundenen Renaturierungsmassnahmen werden weitere aktuell intensiv genutzte Flächen einer extensiven Nutzung zugeführt. Zur Zeit ist es noch offen, ob die künftigen Ufergehölze vom Bund als direktzahlungsberechtigte Landwirtschaftliche Nutzflächen anerkannt werden. Wenn dies nicht der Fall wäre, bestünden seitens der heutigen Eigentümer Erwartungen für Realersatz.

### **Freiwerdendes Landwirtschaftland schwierig einzuschätzen**

Im Perimeter sind für die nächsten Jahre nur in wenigen Fällen Betriebsaufgaben geplant. Wenn Betriebsleiter altershalber die Berechtigung für die Direktzahlungen verlieren, wird häufig die Ehefrau oder ein Nachkomme den Anspruch auf Direktzahlungen geltend machen. Erst wenn später aus gesundheitlichen Gründen der bisherige Betriebsleiter die Milchproduktion nicht mehr weiterführen kann, stellt sich die Frage nach dem neuen Betriebskonzept und allenfalls der Weiterbewirtschaftung. Die Hofnachfolge ist auf einem grösseren Teil der Betriebe noch unklar. Deshalb ist es heute sehr schwierig abzuschätzen, wie viel Land für die Weiterentwicklung der Haupterwerbsbetriebe in den nächsten 10 Jahren frei wird. Jedenfalls wird das mechanisch bearbeitbare Landwirtschaftsland in Wolfenschiessen knapp bleiben.

### **Korporationsland ist an viele Bewirtschafter verpachtet**

Bei den Verpachtungen spielen die verschiedenen Korporationen eine wichtige Rolle. Die Korporation Boden hat ihr Land als landwirtschaftliches Gewerbe langfristig verpachtet. Die Uerte-Korporation Büren ob dem Bach verpachtet das zusammenhängende Land zwischen der Aa und der Bahn von etwa 10 Hektaren in 8 Teilen an verschiedene Bewirtschafter. Die Korporation Stans ist ebenfalls Eigentümerin einer grösseren Parzelle, welche teils von einem Pächter in Oberdorf bewirtschaftet wird.

Daneben gibt es zahlreiche private Landverpächter. Wie in anderen Regionen besteht eine grosse Nachfrage nach Pachtland in der Ebene, obwohl das Pachtlandzinsniveau hier relativ hoch liegt.

Im Interesse der Landwirtschaft in Wolfenschiessen wäre es nützlich, wenn das Pachtland der 65-jährigen Landwirte gezielt neu verpachtet werden könnte. Davon sollten jene Bauernfamilien profitieren können, welche im Rahmen der Bauprojekte in grösserer Masse Land

verloren haben und solche, die mit der Landzuteilung betriebliche Engpässe entschärfen könnten.

### **Teure Hangmechanisierung**

Ein grosser Teil der Betriebe verfügt über Maschinen und Zugkräfte für die Bewirtschaftung der ebenen Flächen und über solche für Hanglagen. Die Ersatzinvestitionen in diese Mechanisierung belasten die Betriebe stark. Ein verstärkter überbetrieblicher Einsatz dieser Maschinen könnte die Betriebskosten wesentlich entlasten.

### **Überbetriebliche Zusammenarbeit hat noch Potenzial**

Neben der Mechanisierung gibt es für die Zukunft auch ein grosses Potenzial in der überbetrieblichen Zusammenarbeit im Zusammenhang mit den Ökonomiegebäuden. Damit könnte der Arbeitsaufwand stark gesenkt und die Direktzahlungen für die artgerechte Tierhaltung besser genutzt werden.

### **Entwicklung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft**

Für die Zukunft ist damit zu rechnen, dass die Produzentenpreise für landwirtschaftliche Produkte tendenziell weiter sinken werden. Das Direktzahlungssystem wird in den nächsten Jahren modifiziert werden. Tendenziell werden Leistungen für Umwelt, Landschaft und Tierwohl gezielter und stärker abgegolten. Es werden vermehrt flächengebundene und weniger tierabhängige Direktzahlungen im Vordergrund stehen. Bei den Strukturverbesserungsmassnahmen werden die minimalen Betriebsgrössen nach oben korrigiert werden. Die einzelbetriebliche Förderung wird tendenziell reduziert und es werden statt dessen verstärkt regionale Projekte unterstützt werden.

### **Freiraum für innovative Angebote**

Mehr als in den letzten Jahrzehnten besteht Freiraum für innovative Nischenproduktionen. Die einzelbetriebliche und die regionale Herausforderung besteht darin, sich abzuheben von den konventionellen Produkten. Gezielte nachhaltige Produktdifferenzierungen erlauben durchaus höhere Preise. Kaum gesunken sind in den letzten Jahren die Preise für Dienstleistungen, welche auch von landwirtschaftlichen Betrieben erbracht werden.

### **Es braucht Anpassungen in den Strukturen**

Weil die Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft derzeit einem starken Wandel unterworfen sind, braucht es auch Anpassungen in den Strukturen der Landwirtschaft. Dabei sind verschiedene Wege, auch in Kombinationen denkbar: Kostensenkung durch Landumlegungen, intensive überbetriebliche Zusammenarbeit bei Maschinen, Gebäude und im Verkauf, Nischenproduktion, Labels, Erlebnis- und Freizeitangebote, Landschaftspflegeleistungen, regionale Produkteverarbeitung und -vermarktung, arbeitsextensivere Betriebsstrukturen in Kombination mit ausserbetrieblichem Erwerb.

Verschiedene Ansätze gibt es bereits in der Region. Die aktuelle Ausgangslage ist auch eine Chance, neue Wege in die Zukunft zu finden.

## 1. Auftrag und Vorgehen

Die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Nidwalden hat mit Brief vom 18.12.2010 der Agrofutura AG den Auftrag bestätigt für eine landwirtschaftliche Vorstudie für eine Landumlegung in Wolfenschiessen. Neben der Volkswirtschaftsdirektion sind das Amt für Landwirtschaft, das Tiefbauamt und das Kantonale Elektrizitätswerk Nidwalden involviert.

Die Auftraggeber sind in einer Projektgruppe mit folgenden Personen vertreten:

- Hr. Hanspeter Schüpfer und Fr. Astrid Häcki, Volkswirtschaftsdirektion
- Hr. Josef Muri, Amt für Landwirtschaft
- Herren Josef Eberli und Werner Fessler, Tiefbauamt
- Herr Franz Landolt, Kantonales Elektrizitätswerk Nidwalden

In einer Begleitgruppe sind zusätzlich zu den oben erwähnten Personen vertreten:

- Hr. Norbert Christen-Christen, Landwirt
- Hr. Peter Zumbühl-Näpflin, Landwirt
- Hr. Hans Kopp, Gemeindepräsident Wolfenschiessen
- Hr. Norbert Blättler, Gemeinderat
- Hr. Wendelin Odermatt, Gemeinderat
- Hr. Hanspeter Niederberger, Uertekorporation Boden
- Hr. August Christen, Uertekorporation Büren ob dem Bach
- Fr. Sabrina Schlegel, Amt für Landwirtschaft
- Fr. Eva Schager, Amt für Umwelt
- Hr. Felix Odermatt, Uertekorporation Dallenwil

Auslöser für die Studie war die Situation, dass in Wolfenschiessen verschiedene Projekte im Gange sind, welche Auswirkungen auf die künftige Landbewirtschaftung haben:

- Hochwasserschutz an der Engelberger Aa
- Hochwasserschutz an verschiedenen Bächen
- Staubecken des geplanten Flusskraftwerkes Dallenwil
- Schliessung von Bahnübergängen

Andererseits steht die Landwirtschaft im Engelbergertal aufgrund ihrer kleinstrukturierten Ausstattung vor grossen Herausforderungen im Zusammenhang mit der dynamischen Entwicklung der Rahmenbedingungen.

Da die vier Bauprojekte im Talboden liegen, wurde der Perimeter entsprechend festgelegt. Er reicht links und rechts der Aa bis zu den Wäldern am Hang. Im Süden ist der Perimeter begrenzt nach dem Betrieb Geren. Im Norden endet der Perimeter rechts der Aa bei der Gemeindegrenze, links der Aa auf der selben Höhe und schliesst damit einige Betriebe der Gemeinde Dallenwil mit ein.

Das Landwirtschaftsamt des Kantons Nidwalden hat folgende Unterlagen zur Verfügung gestellt

- Betriebsdaten mit allgemeinen Betriebsinformationen
- Flächenverzeichnis pro Betrieb
- Landwirtschaftliche Nutzflächen pro Betrieb auf Plan

Es wurden jene Bauernfamilien interviewt, welche in dem vom Amt für Landwirtschaft vorgeschlagenen Perimeter Land bewirtschaften und in Wolfenschiessen wohnen. Einzelne von den künftigen Projekten wenig tangierte Betriebsleiter wurden nach gegenseitiger Absprache nur telefonisch kontaktiert.

Es war geplant, auch die Bauernfamilien im Gemeindegebiet von Dallenwil, welche südlich des Dorfes auf der linken Aa-Seite Land angrenzend an den Fluss bewirtschaften, zu besu-

chen. Da sich herausstellte, dass das betreffende Land ausschliesslich im Eigentum der Uer-  
tekkorporation Dallenwil ist, und da es relativ wenig Wechselwirkungen mit den Bewirtschaf-  
tungsverhältnissen auf dem Gemeindegebiet Wolfenschiessen gibt, wurden die meisten Be-  
triebe vorerst nicht besucht.

Die Interviews und Auswertungen wurden von der Agrofutura AG durch Andreas Hofmann  
und Josef Schmidlin durchgeführt. Dabei wurden die Bewirtschaftungs- und Absatzverhält-  
nisse erhoben, die Betroffenheit durch die verschiedenen Projekte in Wolfenschiessen unter-  
sucht, die Betriebsstrukturen und allfällige Engpässe in den Einzelbetrieben beurteilt. Ein  
besonderes Augenmerk galt dem Investitionsbedarf und dem Handlungsbedarf bezüglich  
Meliorationsmassnahmen. Die überbetriebliche Zusammenarbeit sowie die Wünsche und  
Einstellungen der Bauernfamilien im Zusammenhang mit möglichen Massnahmen waren  
weitere Schwerpunkte.

Die einzelnen Betriebe werden in unterschiedlicher Weise von den bevorstehenden Mass-  
nahmen tangiert sein. Der Kanton möchte deshalb die Betroffenheit und die Bedürfnisse der  
einzelnen Bauernfamilien im entsprechenden Gebiet abklären lassen. Auf dieser Basis soll  
dann nach Lösungen gesucht werden, welche für die Bauernfamilien tragbar sind. Die Ideen  
der Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter für Lösungsansätze werden in den Prozess ein-  
fliessen. Bei der Ausgestaltung der baulichen Massnahmen können entsprechende Anliegen  
mit berücksichtigt werden.

Im gleichen Zug sollen auch generell die landwirtschaftlichen Strukturen in Wolfenschiessen  
analysiert werden. Wo gibt es Engpässe für eine nachhaltige Entwicklung der Betriebe? Gibt  
es Chancen für neue Einkommensquellen? Es geht darum, mögliche Massnahmen zu prü-  
fen, um bei den aktuellen Veränderungen des Marktes und der Agrarpolitik rationell arbeiten  
zu können und Existenzen zu erhalten. Dazu können unter gewissen Voraussetzungen auch  
staatliche Gelder für Strukturverbesserungen eingesetzt werden.

Der Kanton hat der Firma Agrofutura AG den Auftrag erteilt, die Landbewirtschafter zu kon-  
taktieren, ihre allfällige Betroffenheit zu prüfen, die betriebliche Situation zu analysieren, die  
Anliegen der Bauernfamilie entgegen zu nehmen, Ideen zu sammeln und gemeinsam mit  
einer Begleitgruppe mögliche Massnahmen abzuleiten und zu beurteilen. Ebenso sollen Ver-  
treter der betroffenen Korporationen befragt werden.

## **2. Projekte in Wolfenschiessen mit Auswirkungen auf die Landwirtschaft**

### **2.1. Hochwasserschutz Engelberger Aa**

Um insbesondere die Bevölkerung im Engelbergertal vor Hochwasser zu schützen, werden an der Engelberger Aa auch im Gemeindegebiet von Wolfenschiessen bauliche Massnahmen geplant. Parallel zu den Massnahmen für den Hochwasserschutz fordert der Bund Renaturierungsmassnahmen für das Fliessgewässer. An der Aa bedeutet dies einen naturnahen Uferraum mit einer Breite von durchschnittlich 15 Metern ab Bachsohle. Davon soll mindestens ein Viertel bestockt sein (Ufergehölz, Hecken). Gemäss landwirtschaftlicher Begriffsverordnung gelten bestockte Flächen entlang von mehr als 5 Meter breiten Fliessgewässern nicht als landwirtschaftliche Nutzfläche. Im nicht bestockten Teil des Uferraumes sind möglich:

- ungedüngte Dauergrünflächen (artenreiche Wiesen, ev. Herbstweide)
- wenig befahrene Erschliessungswege ohne Hartbelag
- Asthaufen ausserhalb des 30-jährlichen Hochwasserabflussprofils
- Holzbeigen ausserhalb des Abflussprofils
- Kleinstrukturen (Lesesteinhaufen, etc.)
- Bahntrasse (keine Verwendung von Pestiziden)

Der gesetzlich vorgeschriebene Pufferstreifen entlang von Fliessgewässern kann innerhalb des Uferraumes liegen.

Es wird ein Baubeginn im Jahre 2013 angestrebt.

### **2.2. Hochwasserschutz Seitenbäche**

Zum Hochwasserschutz gehören auch Massnahmen bei bestimmten Seitenbächen der Aa. Diese sind im allgemeinen weniger als 5 Meter breit. Sofern die Böschungen an diesen Bächen weniger als 50 Prozent Neigung haben, können sie zur LN angerechnet werden, sofern sie als extensive Wiese, Streuefläche oder als Ufergehölz genutzt werden. Ökologische Ausgleichsflächen auf der LN sind beitragsberechtigt.

### **2.3. Staubecken Lochrüti**

Das Kantonale Elektrizitätswerk Nidwalden (EWN) plant die Errichtung eines Staubeckens oberhalb der Einmündung des Steinibaches in die Aa. Der Lochrütibach wird am Staubecken vorbei in die Engelberger Aa geleitet (Fischnährgewässer). Gemäss Planungsstand wird dazu Kulturland im Gebiet Lochrüti benötigt. Das Kraftwerkprojekt soll zeitlich parallel zu den Hochwasserschutzmassnahmen umgesetzt werden (etwa ab 2013).

### **2.4. Sanierung und Schliessung von Bahnübergängen**

Die Bahnübergänge werden auf der Linie Hergiswil – Engelberg saniert. Ein grosser Teil der Übergänge wird geschlossen. Für die Schliessung der Barrieren werden die betroffenen Landeigentümer entschädigt. Die Umsetzung wird bis 2014 angestrebt.

### **2.5. Betroffenheit der Bewirtschafter**

25 verschiedene Bewirtschafter aus der Gemeinde Wolfenschiessen bewirtschaften Land, welches an die Engelberger Aa grenzt.

15 Landwirte bewirtschaften Land entlang von Bächen, welche hin und wieder über die Ufer treten.

21 Bewirtschafter von Wolfenschiessen benutzen zur Zeit Bahnübergänge für die Bewirtschaftung ihres Landes.

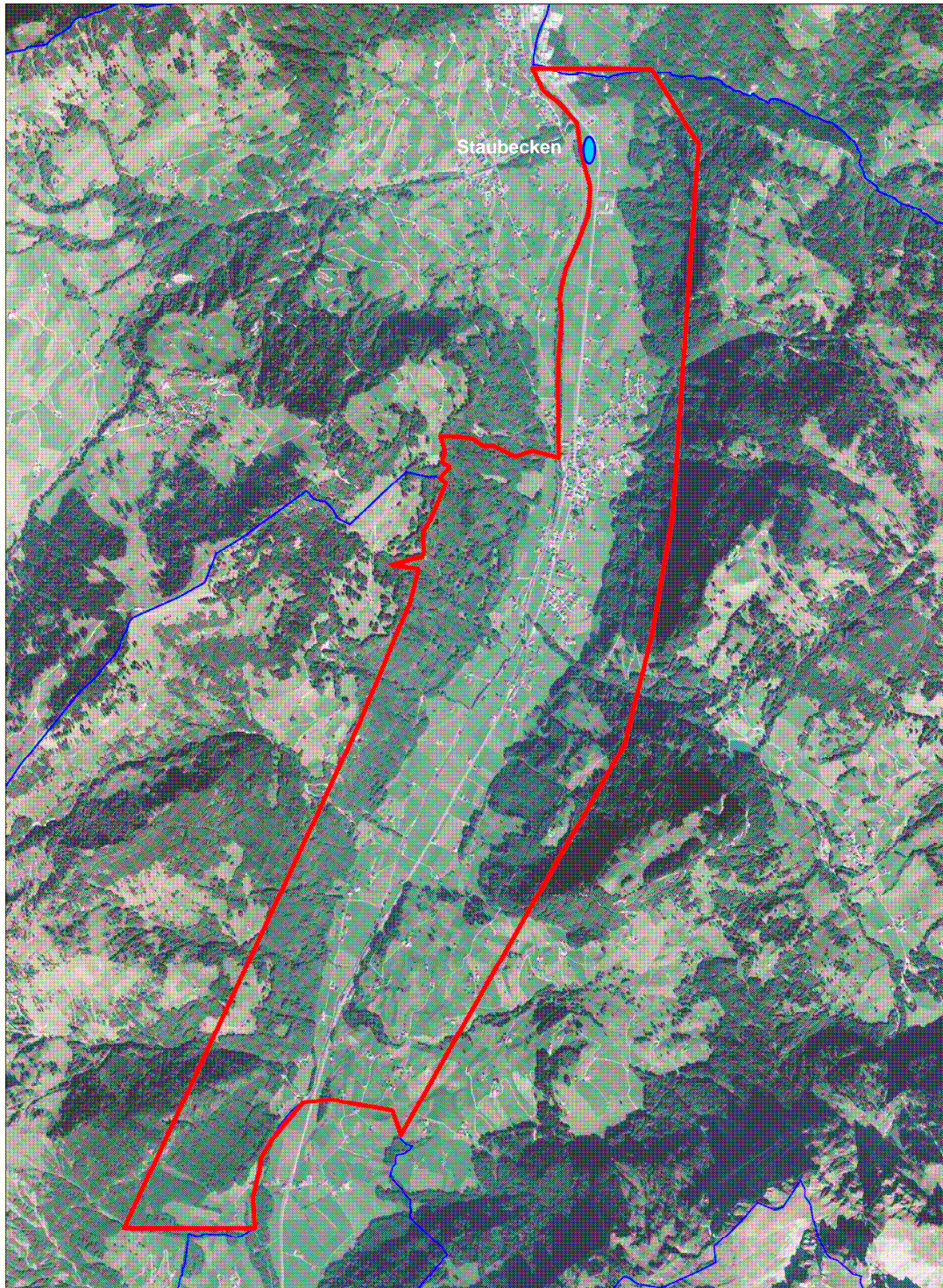
2 Bewirtschafter müssten Landwirtschaftsland abgeben zur Realisierung des Staubeckens.

### 3. Analyse der Landwirtschaft in Wolfenschiessen

#### 3.1. Basis für die Auswertungen

Für die nachstehenden Auswertungen wurden nur die Landwirte berücksichtigt, welche ein Haus in der Gemeinde Wolfenschiessen bewohnen und Land in dem vom Amt für Landwirtschaft vorgeschlagenen Perimeter bewirtschaften. Diese Kriterien erfüllen 42 Landwirtschaftsbetriebe.

**Abbildung: Perimeter für die Untersuchungen**



### 3.2. Altersstruktur der Betriebsleiter

Alter	Anzahl Betriebsleiter	Bewirtschaftete LN im Mittel
26 – 35	5	17.5 ha
36 – 45	13	14.6 ha
46 – 55	11	13.5 ha
56 – 60	5	9.0 ha
über 60	8	11.6 ha

Wenn der Betriebsleiter das 65. Altersjahr erreicht hat, hat er in den Folgejahren keinen Anspruch mehr für die Direktzahlungen. Falls die Ehefrau des Betriebsleiters jünger ist, kann er unter bestimmten Voraussetzungen die Anspruchsberechtigung seiner Frau übertragen.

### 3.3. Hofnachfolge

Hofnachfolge	Anzahl Betriebe	
Betriebsleiter unter 45 Jahre	18	
Betriebsleiter über 45, Nachfolge gesichert	8	
unsicher	13	
kein Hofnachfolger	3	

Für die 18 Betriebsleiter unter 45 Jahren ist die Frage der Hofnachfolge im Zusammenhang mit der Strukturentwicklung nicht relevant, weil davon ausgegangen werden kann, dass der aktuelle Betriebsleiter in den nächsten 20 Jahren den Hof weiter bewirtschaften kann.

Bei den über 45-jährigen Betriebsleitern ist die Hofnachfolge auf 8 Betrieben bestimmt. Auf 13 Betrieben ist die Nachfolge noch nicht sicher. Auf 3 Betrieben wird mit grosser Wahrscheinlichkeit der Betrieb verpachtet oder verkauft.

Daraus lässt sich schliessen, dass nur in sehr beschränktem Rahmen Land frei wird für Wachstum der Haupterwerbsbetriebe.

### 3.4. Produktionsrichtungen

Haupt-Produktionsrichtung	Anzahl Betriebe	Anteil der Betriebe
Verkehrsmilchproduzenten	35	83%
Kuhhalter mit Kälbermast	3	7%
Mutterkuhhalter	1	2%
Schaf- und Ziegenhalter	3	7%

Anders als in vielen Regionen der Schweiz hat in Wolfenschiessen noch keine Abkehr von der Milchproduktion stattgefunden. 35 der 42 untersuchten Betriebe produzieren immer noch Verkehrsmilch. 3 weitere Betriebe produzieren Milch für die Kälbermast.

### 3.5. Struktur der Milchlieferrechte

Lieferrechte	Anzahl Betriebe	davon Bio
weniger als 40'000 kg	7	1
40'000 bis 60'000 kg	14	6
61'000 bis 80'000 kg	5	0
81'000 bis 100'000 kg	3	0
101'000 bis 150'000 kg	3	1
151'000 bis 200'000 kg	3	2

Im schweizerischen Mittelland werden Neu- oder Umbauten für die Milchwirtschaft heute im allgemeinen nur noch bei betrieblichen Milchlieferungsmengen über 200'000 kg getätigt. Bei Bio- und bei Bergbetrieben liegen die Grenzen etwas tiefer. In Wolfenschiessen verfügen 83 Prozent der Verkehrsmilchproduzenten über ein Lieferrecht von weniger als 100'000 kg. Falls nicht eine innovative Verarbeitung der Kuhmilch für besondere Spezialitäten gefunden wird, kann man davon ausgehen, dass in den nächsten 10 Jahren der grösste Teil der heutigen Produzenten die Verkehrsmilchproduktion aufgeben wird zugunsten einer arbeitsextensiveren Rauhfutterverwertung.

### 3.6. Produktionssysteme

Produktionssystem	Anzahl Betriebe
ohne ÖLN	1
ÖLN	41
Bio	10

Mit der Ausnahme eines auslaufenden Betriebes erfüllen alle untersuchten Betriebe den ökologischen Leistungsausweis (ÖLN), welche Voraussetzung für die Direktzahlungen ist. Obwohl die 42 Betriebe praktisch nur Grünland bewirtschaften, werden nur ein Viertel der Betriebe nach den Richtlinien des Biolandbaus bewirtschaftet. Insbesondere bei der Verkehrsmilchproduktion liegen hier Einkommenspotenziale brach, liegt doch der mittlere Milchpreis für Biomilch im Mittel etwa 10 Rappen höher.

### 3.7. Betriebsgrösse nach Standardarbeitskräften (SAK)

Betriebsgrösse	Anzahl Betriebe	
0.25 bis 1 SAK	13	Minimum für Direktzahlungen
1.1 bis 1.5 SAK	18	Minimum für Vorzugspreis Betriebsübernahme
1.6 bis 2.0 SAK	5	Minimum für Darlehen Ökonomiegebäude
2.1 bis 2.5 SAK	2	
2.5 bis 3.0 SAK	2	
3.1 bis 3.5 SAK	2	

Für agrarpolitische Massnahmen spielen heute die Standardarbeitskräfte (SAK) eine grosse Rolle. Für die Berechtigung der Direktzahlungen muss ein Betrieb mindestens 0.25 SAK ausweisen. Damit ein Hofnachfolger den Hof zum Ertragswert beanspruchen kann, muss der Betrieb mindestens 1.0 SAK ausweisen. Für ein Darlehen als Starthilfe nach der Betriebsübernahme braucht es mindestens 1.25 SAK. Um Beiträge oder zinslose staatliche Darlehen zu erhalten für neue Ökonomiegebäude oder gleichwertige Umbauten, sind in der Hügellzone und im Berggebiet mindestens 1.5 SAK nötig.

Demnach sind in Wolfenschiessen aktuell drei Viertel der Betriebe zu klein, um zinslose Darlehen für einen Neubau eines Milchviehstalles zu erhalten. Bei einer Betriebsübergabe an einen Sohn oder an eine Tochter könnte auf 31 Prozent der Betriebe der Übernehmer keinen Anspruch auf den Ertragswert geltend machen.

Diese Ausgangslage dürfte dazu führen, dass künftig nur noch wenige Betriebe eigenständig in Milchviehställe investieren werden. Die Möglichkeit bleibt zwar auch für kleinere Betrieb offen im Rahmen von überbetrieblicher Zusammenarbeit (Gemeinschaftsställe, Betriebsgemeinschaften).

### 3.8. Betriebsgrösse nach Landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN)

Betriebsgrösse	Anzahl Betriebe	
unter 10 ha	17	
10.01 bis 15 ha	13	
15.01 bis 20 ha	6	
20.01 bis 25 ha	2	
25.01 bis 30 ha	1	
30.01 bis 35 ha	1	
35.01 bis 40 ha	2	

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Direktzahlungen gehen die Diskussionen dahin, dass weniger tierbezogene Direktzahlungen (mit Ausnahme von BTS und RAUS) und vermehrt flächengebundene Zahlungen (insbesondere Hanglagen und ökologisch wertvolle Wiesen) ausbezahlt werden. Damit werden kleinflächige Betriebe mit hoher Tierintensität tendenziell weniger Einkommen erwirtschaften können.

Im Vergleich zur übrigen Schweiz sind die Betriebsflächen in Nidwalden relativ klein. 71 Prozent der Betriebe weisen weniger als 15 ha landw. Nutzfläche (LN) aus. Damit ist auch der Einkommensbeitrag aus den allgemeinen flächenbezogenen Direktzahlungen für die meisten Betriebe aktuell beschränkt.

### 3.9. Anteil anrechenbare Ökoflächen an der LN

Anteil Ökofläche	Anzahl Betriebe	
7 – 10%	7	
11 – 20 %	13	
21 bis 30%	14	
31 bis 40%	5	
über 40%	2	

Damit ein Betrieb direktzahlungsberechtigt ist, muss er mindestens 7 Prozent anrechenbare ökologische Ausgleichsflächen vorweisen können. In Wolfenschiessen bewirtschaften die meisten Betriebe Hang- und Steillagen, welche relativ spät geschnitten werden. Der Anteil der Ökoflächen liegt deshalb bei den meisten Betrieben weit über 7 Prozent.

Aufgrund dieser Situation wird es nur in seltenen Fällen wirtschaftlich interessant sein, bisherige Ökoflächen zu intensivieren, wenn zusätzlich extensive Wiesen entlang der Aa ausgedehnt werden.

### 3.10. Zonenzugehörigkeit der Betriebe

Zone	Anzahl Betriebe	
Hügelzone	9	
Bergzone 1	28	
Bergzone 2	3	
Bergzone 3	2	

Verschiedene agrarpolitische Massnahmen hängen mit der Produktionszone zusammen. Die meisten Betriebe in Wolfenschiessen sind der Bergzone 1 und der Hügelzone zugeteilt.

Bei der Berechnung von Einkommensauswirkungen bei der Veränderung von Flächennutzungen muss die Zonenzugehörigkeit der betroffenen Flächen berücksichtigt werden.

### 3.11. Nutzung der Tierwohlprogramme

Produktionsausrichtung	Anzahl Betriebe	mit RAUS	mit BTS
Verkehrsmilchbetriebe	35	24	13
Kälbermaster	3	1	0
Mutterkuhhalter	1	1	1
Kleinviehbetriebe	3	2	0

Durch Neubauten oder Umbauten von Ökonomiegebäuden kann im allgemeinen der Arbeitsaufwand je Tier wesentlich gesenkt werden. Auf den Milchwirtschaftsbetrieben steigt oft die Milchleistung um einige hundert Kilogramm je Kuh. Zudem können mit den baulichen Anpassungen die Tiere artgerechter gehalten werden. Dies berechtigt zu Beiträgen des Bundes für Regelmässigen Auslauf im Freien (RAUS) und für Besonders artgerechte Stallhaltungssysteme (BTS).

Ein Betrieb mit Freilaufstall in einer Scheune mit reichlich Weideflächen in Hofnähe und guter Erreichbarkeit kann die Programme für das Tierwohl problemlos nutzen. Die RAUS-Bedingungen können auch bei einem Anbindestall erfüllt werden, sind aber mit einem grossen Arbeitsaufwand verbunden.

Da in Wolfenschiessen noch ein grosser Teil der Kühe in älteren Anbindeställen gehalten werden, können die Beiträge für die Tierwohlprogramme relativ schlecht genutzt werden.

### 3.12. Struktur der Milchkuhbestände

Grösse Milchkuhbestand	Anzahl Betriebe	
1 bis 10 Kühe	8	
11 bis 15 Kühe	19	
16 bis 20 Kühe	2	
21 bis 25 Kühe	3	
26 bis 30 Kühe	1	
über 30 Kühe	2	

In Wolfenschiessen gibt es aktuell noch erstaunlich kleine Milchkuhbestände. Drei Viertel der Milchkuhherden bestehen aus 3 bis 15 Kühen. Für diese Betriebe dürfte es schwierig werden, Ersatzinvestitionen in die Milchwirtschaft zu tätigen.

### 3.13. Arrondierungsverhältnisse

Anzahl Parzellen in Wolfenschiessen	Anzahl Betriebe	
1	5	
2	8	
3	10	
4	6	
5	1	
6	4	
7	4	
8	1	
9	2	
14	1	

In Wolfenschiessen gibt es wenig Landwirtschaftsbetriebe in Dorflage. Deshalb liegt das Eigenland oft relativ arrondiert um Haus und Scheune. Viele Betriebe bewirtschaften einzelne abgelegene steile Parzellen als Streuland oder als extensive Wiesen. Die Pachtflächen sind relativ stark verstreut und vielerorts ist ein Flächenwachstum angrenzend an das Eigenland äusserst schwierig.

Viele Landwirte erwarten Realersatz, wenn entlang der Aa ein Streifen in Ufergehölz umgewandelt wird. Wenn nun ausgehend von den heutigen Bewirtschaftungsverhältnissen allen Anstössern andernorts wieder kleinere Parzellen zugeteilt würden, ergäbe sich daraus eine Verschlechterung der Arrondierungsverhältnisse.

### 3.14. Zweckmässigkeit der Ökonomiegebäude

Zweckmässigkeit	Anzahl Betriebe	
gut	7	
unzweckmässig	17	
schlecht	6	

Ein Teil der Ökonomiegebäude ist in einem schlechten Zustand. Wenn die Betriebe weitergeführt werden, besteht hier Investitionsbedarf. 17 Betriebe sind zwar baulich akzeptabel, erfüllen aber die Standards bezüglich Arbeitswirtschaft und artgerechter Tierhaltung für die Zukunft nicht mehr.

### 3.15. Zustand/ Situation des Wohnhauses

Zustand	Anzahl Betriebe	
sehr gut	2	
gut	12	
mittel	11	
problematisch	4	

Die Bauernhäuser sind in Wolfenschiessen im allgemeinen sehr geräumig und teils zeitgemäss eingerichtet. In einzelnen Fällen gibt es Probleme im Zusammenhang mit Erweiterungen oder Neubauten.

### 3.16. Anzahl Wohnungen auf dem Betrieb

Anzahl Wohnungen	Anzahl Betriebe	
1	7	
2	8	
3	5	
4	1	

In verschiedenen Häusern sind in den letzten Jahren zusätzliche Wohnungen eingebaut worden, welche teils von Familienmitgliedern und teils von andern Mietern bewohnt werden. Nicht selten sind die Wohnungsmieten ein wichtiger Einkommensbestandteil.

### 3.17. Qualität der Hoferschliessung

Qualität	Anzahl Betriebe	
gut	35	
befriedigend	3	
ungenügend	2	

Die meisten Höfe sind mit zweckmässigen Zufahrten gut erreichbar. In zwei Fällen besteht Handlungsbedarf, um die Erreichbarkeit zu verbessern.

### 3.18. Mittel- und Extremwerte von Struktur-Indikatoren

Kriterium	Grundgesamtheit Betriebe	Einheit	Mittelwert	Minimalwert	Maximalwert
Alter Betriebsleiter	42	Jahre	48	30	68
Standardarbeitskräfte	42	SAK	1.3	0.28	3.6
Landw. Nutzfläche LN	42	ha	13.4	2.31	36.0
Milchkühe	35	Stk.	14.5	3	41
Kuhanteil von Rindvieh	35	%	79	63	97
Milchlieferrecht/Betrieb	35	kg/Jahr	67'900	9'800	195'000
Milchlieferrecht/Kuh	35	kg/Jahr	4600	2400	7000
GVE Rindvieh	40	GVE	18.0	3	55
GVE Schafe	10	GVE	2.2		
GVE Ziegen	6	GVE	3.4		
GVE Pferde	4	GVE	1.3		
GVE Schweine	4	GVE	12.8		
GVE Geflügel	12	GVE	0.3		
Alpung	36	GVE	2.2		9
Spezialkulturen	0	ha	0		
Ökofläche / LN	42	%	21	7	51
Ökoflächen Qualität	42	%	62	0	100
Ökofläche Vernetzung	42	%	51	0	100
extensive Wiesen	42	ha	1.40	0	4.90
Streueflächen	42	ha	0.41	0	2.70
Hecken/Feldgehölze	42	ha	0.00		
wenig intensive Wiese	42	ha	0.63	0	7.00
Hochstammbäume	42	ha	26	0	67
Hanglagen 18 – 35%	42	ha	3.54	0	17.30
Steillagen über 35%	42	ha	4.32	0	13.10
Anteil Hang- u. Steillagen	42	%	62	13	100

Die meisten Betriebsleiter sind zwischen 30 und 65 Jahre alt und bewirtschaften im Mittel 13.4 Hektaren LN.

Auf den Betrieben mit Rindviehhaltung ist der Kuhanteil mit 79 Prozent relativ hoch. Das durchschnittliche Milchlieferrecht von 67'900 Kilogramm liegt aber sehr tief. In der Tierhaltung dominieren die Milchkühe. Mutterkühe, Schafe, Ziegen und Pferde spielen noch eine untergeordnete Rolle bei der Rauhfutterverwertung. Es ist aber davon auszugehen, dass deren Bedeutung in den kommenden Jahren stark steigen wird. Der Tierbesatz im Verhältnis zur Fläche sollte für die Nährstoffbilanzen keine Probleme verursachen. Es besteht daher auch genügend Spielraum, um Teilflächen ungedüngt zu bewirtschaften.

Bei den Ökoflächen nehmen die extensiv genutzten Wiesen eine dominierende Rolle ein. Diese befinden sich fast ausschliesslich auf den Hang- und Steillagen. Der Anteil der Ökoflächen ist mit 21 Prozent im Mittel beachtlich hoch. Über 60 Prozent der Ökoflächen sind artenreich und erfüllen die Anforderungen für den Qualitätsbonus nach Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV). Die Hälfte der Flächen liegen in Vernetzungskorridoren und haben Anrecht auf den Vernetzungsbonus der ÖQV.

Die Topografie ist sehr unterschiedlich von Betrieb zu Betrieb. Insgesamt haben 62 Prozent der Schnittwiesen über 18 Prozent Hangneigung. Für diese Flächen werden Hangbeiträge ausbezahlt. Viele Betriebe sind auf eine teure Hangmechanisierung angewiesen. Mit einem vermehrten überbetrieblichen Einsatz dieser Maschinen könnte allerdings noch ein erhebliches Kostensenkungspotenzial realisiert werden.

### **3.19. Weidemöglichkeiten**

Auf dem überwiegenden Teil der Betriebe in Wolfenschiessen werden Milchkühe gehalten, welche am Morgen und am Abend in der Rindvihscheune gemolken werden. Während der Vegetationsdauer sollen sich die Kühe möglichst täglich auf der Weide artgerecht bewegen und ernähren können. Dies bedingt, dass ausreichend geeignete Weideflächen in Hofnähe leicht zugänglich sind. Durch das Verschwinden kleinerer Betriebe und durch das Wachstum der verbleibenden Betriebe ergeben sich zunehmend Probleme, dass genügend Weideflächen in Stallnähe zugänglich sind. Viele Betriebe bewirtschaften Land beidseits der Hauptstrasse. Der Verkehr hat auf der Strasse in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Die Bahn führt zum grossen Teil entlang der Strasse. Ein regelmässiges Überqueren der Bahnlinie mit den Kühen wird in Zukunft aus Sicherheitsgründen nicht mehr realistisch sein. Es müssen demnach Voraussetzungen geschaffen werden, dass für alle Tierhalter genügend Weiden auf jener Strassenseite zur Verfügung steht, wo der Stall ist. Da Strassenunterführungen für den Viehtrieb sehr kostenintensiv sind, drängen sich Landumlegungen auf.

### **3.20. Eigentumsverhältnisse beim bewirtschafteten Land**

Die Bewirtschafter im Perimeter bewirtschaften:

- Eigenland
- Pachtland von Korporationen
- Pachtland von Privaten
- Land in Gebrauchsleihe (ohne Pachtvertrag, ohne Abgeltungen)

Zwei Betriebe sind Vollpachten, das heisst, die Bewirtschafter verfügen nicht über Eigenland.

### **3.21. Korporationen**

Im Projektperimeter sind vier Korporationen Eigentümer von Landwirtschaftlichen Nutzflächen.

Die Korporation Boden ist Eigentümerin der Parzellen Nr. 697 und 702. Die beiden Parzellen sind in einem langfristigen Vertrag an den Betrieb Allmend verpachtet. Von der Korporation Boden stehen keine weiteren landwirtschaftlichen Flächen für Verkauf oder Verpachtung zur Verfügung.

Die Uerte-Korporation Büren ob dem Bach verfügt vor allem über Landwirtschaftsflächen ab Gemeindegrenze Dallenwil zwischen Aa und Bahn/Strasse. Unter den Korporationsmitgliedern gibt es keine Landwirte mehr. Für wichtige Beschlüsse braucht es eine Zweidrittels-Mehrheit der Stimmberechtigten. Zur Zeit ist die Korporation sehr zurückhaltend mit dem Verkauf von Kulturland.

Die Korporation Stans ist Eigentümerin der Parzelle 449 (Ennetacher). Die Hälfte der Fläche ist an einen Pächter der Korporation in Oberdorf verpachtet.

Die Uertekorporation Dallenwil besitzt Land zwischen der Aa und der Hinterwasserstrasse vom Dorf Dallenwil bis zum Kraftwerk Oberau. In diesem Bereich gibt es keine anderen Eigentümer. 7 Dallenwiler Pächter bewirtschaften Land, welches an die Aa grenzt.

**Tab.: Land der Korporationen**

Korporation	Parzelle Nr.	Fläche	Bewirtschafter
Uertekorporation Büren ob dem Bach	Nr. 408	0.74 ha	Christen Anton, Büren
	Nr. 425	10.01 ha	Christen Norbert Niederberger Alois Dallenw. Blättler Norbert Christen Wendelin Zumbühl Hans Zumbühl Josef Joller Eduard Durrer Remigi
	Nr. 485	0.07 ha	Niederberger Daniel
Korporation Boden	Nr. 697	4.72 ha	Niederberger Anton
	Nr. 702	6.44 ha	Niederberger Anton
Korporation Dallenwil	Nr. 400	4.83 ha	Odermatt Anton, Dallenwil
	Nr. 463	9.84 ha	Niederberger Alois, Dallenw. Odermatt Roman, Dallenwil Durrer Peter, Dallenwil Durrer Remigi, Dallenwil Durrer Walter Niederberger Heinz, Dallenwil
Korporation Stans	Nr. 449	ca. 10 ha	Odermatt Wendelin Lussi, Oberdorf

### 3.22. Überbetriebliche Zusammenarbeit

Bei der überbetrieblichen Zusammenarbeit gäbe es noch grosse Potenziale zur Kostensenkung: beim Maschineneinsatz, bei der überbetrieblichen Nutzung von Ökonomiegebäuden, bei der überbetrieblichen Organisation der Tierhaltung, beim Arbeitseinsatz, usw.

## **4. Einstellungen und Wünsche der Bauernfamilien**

### **4.1. Einstellung zu einer Landumlegung**

Viele Landwirte denken, dass bezüglich Bewirtschaftungsarrondierungen ein Handlungsbedarf besteht. Da in der Region noch keine Landumlegungen durchgeführt wurden, fehlt das Vorstellungsvermögen, wie sich ein solches Projekt durchführen liesse.

Manche Landwirte haben klare Restriktionen, mit welchem Berufskollegen sie auf freiwilliger Basis Land abtauschen möchten. Viele haben Angst, dass ihnen bei einem Landabtausch Grundstücke zugeteilt würden, welche steiler oder weniger ertragreich sind.

### **4.2. Aussiedlung von Betrieben**

Da die bestehenden Höfe schon stark verstreut sind, wird kein Bedarf für eine Neusiedlung mit Haus und Scheune gesehen. Ein Neubau einer Scheune an einem geeigneten Standort könnte allenfalls geprüft werden.

### **4.3. Besitzstandswahrung bei der Fläche**

Den meisten Landwirten ist es ein Anliegen, dass sie keine Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) verlieren. Nach aktuellem Recht (Landwirtschaftliche Begriffsverordnung Art. 14) würden jene Flächen im Uferbereich der Aa, welche bestockt werden, nicht mehr zur LN gehören und somit die Direktzahlungen auf diesen Flächen wegfallen. Möglicherweise wird aber diese Definition im Zusammenhang mit den Neuerungen im Gewässerschutzgesetz per 2011 geändert. Damit würde ein grosses Problem für die Umsetzung eines ökologischen Uferbereichs entlang der Aa entschärft.

Im revidierten Gewässerschutzgesetz steht in Art. 62 b Abs. 5: „Den Bewirtschaftern des Gewässerraums werden die Abgeltungen gemäss Landwirtschaftsgesetz vom 29. April 1998 für die extensive Nutzung ihrer Flächen entrichtet. Das Landwirtschaftsbudget sowie der entsprechende Zahlungsrahmen werden zu diesem Zweck aufgestockt.“

In Art. 68 Abs. 5 ist festgehalten: „Die genutzten Flächen des Gewässerraums bleiben soweit wie möglich im Besitz der Landwirte. Sie gelten als ökologische Ausgleichsflächen.“

Gelockert wurde auch das Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht (BGBB) im Art. 62 Bst. h: Keiner Bewilligung bedarf der Erwerb „durch den Kanton oder eine Gemeinde zum Zweck des Hochwasserschutzes, der Revitalisierung von Gewässern, des Baus von Ausgleichs- und Pumpspeicherbecken bei Wasserkraftwerken sowie des Realersatzes für diese Bedürfnisse.“

### **4.4. Verbesserungen des Wegnetzes**

Zusätzliche Wege werden im allgemeinen im Talboden nicht als notwendig erachtet. Je nach Landneuzuteilungen könnte sich eine neue Schotterstrasse entlang des rechten Aa-Ufers aufdrängen, damit die Bewirtschaftungsparzellen mit Fahrzeugen erreicht werden können.

Die Bauernfamilien westlich der Aa möchten weiterhin eine befestigte Strasse zur Hofer-schliessung. Hier ergibt sich in Teilabschnitten ein Konflikt mit den Anforderungen innerhalb des Uferbereiches.

#### **4.5. Schaffung oder Erneuerung von Drainagen**

Im Gebiet Wolfenschiessen gibt es nur sehr wenige Drainagen. In diesem Bereich wird kein Handlungsbedarf gesehen.

#### **4.6. Pflegearbeiten**

Die meisten Landwirte, welche Land im Uferbereich der Aa bewirtschaften, wären interessiert, das Ufergehölz zu pflegen, sei es als Bewirtschafter einer LN-Parzelle oder in einem Pflegevertrag im Auftrag des Kantons oder der Gemeinde.

## **5. Probleme und Lösungsansätze in Wolfenschiessen**

### **5.1. Land beidseits von Bahn und Hauptstrasse**

Problem:

Viele Betriebe bewirtschaften Land auf beiden Seiten der Strasse resp. der Bahn. Wenn zu wenig Weideflächen vorhanden sind im Gebiet des Milchviehstalles, müssen die Kühe während einer gewissen Zeit täglich über Strasse und Bahnlinie getrieben werden. Bei diesem Viehwechsel könnten Unfälle geschehen. Häufige Überquerungen mit Traktor und Ladewagen sind nötig, wenn auf der gegenüberliegenden Seite täglich Gras zum Füttern geholt wird. Weniger problematisch ist es, wenn beispielsweise das Jungvieh auf der andern Strassen-seite weidet und ein Stall auf der gleichen Parzelle steht.

Lösungsansätze:

Mit einer umfassenden Landumlegung könnte das Land derart zugeteilt werden, dass Überquerungen mit den Tieren sowie häufige Überquerungen mit den Maschinen nicht mehr nötig sind. Es könnte nützlich sein, wenn einige wenige Ökonomiegebäude zwischen Strasse und Aa zeitgemäss umgebaut oder entsprechende Neubauten erstellt würden.

### **5.2. Tendenzen zur Nebenerwerbslandwirtschaft**

Problem:

Nur wenige Betriebe verfügen über ausreichende Betriebsflächen und zweckmässige Gebäude, um auch mittel- bis langfristig eine landwirtschaftliche Existenz erhalten zu können. Auf vielen Betrieben wird mit relativ hohen Kosten Industriemilch produziert, welche in den aktuellen Absatzkanälen schlecht bezahlt wird.

Lösungsansätze:

Die Situation kann entschärft werden, wenn zwei oder mehrere Produzenten zusammenarbeiten und zeitgemässe Stallungen erstellen. Damit könnte der Arbeitsaufwand reduziert werden und die Tierwohlbeiträge liessen sich problemlos realisieren.

Ein weiterer Ansatz besteht darin, dass ein höherer Milchpreis erzielt wird über Labels (Bio, Bergmilch) oder über eine Milchverarbeitung zu Spezialitäten in der Region. Ebenfalls eine Alternative wäre die Umstellung auf Ziegen- oder Schafmilchproduktion.

Wenn diese Wege nicht beschritten werden können, ist ein Ausstieg aus der Milchproduktion verbunden mit der Umstellung auf eine extensivere Betriebsorganisation und vermehrtem ausserbetrieblichen Zuerwerb naheliegend.

### **5.3. Zu wenig Land in Wolfenschiessen**

Problem:

Um die Höfe als Haupteinwerbungsbetriebe in der heutigen Ausrichtung mittel- bis längerfristig aufrecht erhalten zu können, bräuchte es mehr Land. Es muss aber davon ausgegangen werden, dass in den nächsten 10 Jahren in Wolfenschiessen nur beschränkt Land zum Verkauf oder zur Verpachtung angeboten wird, selbst wenn auf einzelnen Betrieben keine Nachkommen da sind, welche eine landwirtschaftliche Berufslehre abgeschlossen haben.

Wenn ein Landwirt aus Altersgründen nicht mehr direktzahlungsberechtigt ist, hat er allenfalls die Möglichkeit, die Betriebsführung seiner Frau zu übertragen, wenn diese jünger ist. Wenn ein Nachkomme eine verkürzte landwirtschaftliche Ausbildung absolviert, kann dieser die Betriebsführung übernehmen, wenn er auch weiterhin einen nichtlandwirtschaftlichen Erwerb aufrecht erhält. Solange die Eltern gesund sind, kann der Betrieb in der bisherigen Weise weiter geführt werden.

Lösungsansätze:

Wenn das Land auf einem Betrieb knapp ist, kann geprüft werden, ob eine innere Aufstockung möglich ist über eine Nischenproduktion, über die Verarbeitung der Produkte auf dem Hof, über den Direktverkauf oder über ein Angebot von Dienstleistungen auf dem Betrieb.

Der zweite Weg führt über eine Zusammenarbeit mit Berufskollegen.

Oft aber wird die Situation über eine Erwerbskombination führen. Wenn ein grösseres Pensum ausserhalb des Betriebes geleistet wird, muss das Betriebskonzept dringend angepasst werden. Die Aufrechterhaltung der arbeitsaufwändigen Milchproduktion in Kombination mit einem ausserbetrieblichen Erwerb führt vielfach zu Arbeitsüberlastungen und Verlust an Lebensqualität.

#### **5.4. Realersatz für Landverlust**

Problem:

Kurzfristig wird in der Region nur in beschränkter Masse Land zum Kauf angeboten werden. Entlang der Aa verlieren viele Bauern streifenförmige Flächen (Bsp.: 300 x 5 Meter = 15 Aren). Es ist schwierig, allen betroffenen Betrieben angrenzendes Land in diesem Umfang zuzuteilen. Zudem bestünde die Gefahr, dass die Zerstückelung der Betriebsflächen noch zunehmen würde.

Lösungsansätze:

Im Rahmen einer Gesamtmelioration könnte das Land neu verteilt werden. Für die durch die Projekte stark betroffenen Betriebe könnte bei der Pachtlandzuteilung ein Ausgleich geschaffen werden. In Einzelfällen könnten auch Waldrodungen geprüft werden.

Wünschenswert wäre es, wenn Landwirte, welche sich zum Ausstieg aus der Landwirtschaft innerhalb der nächsten Jahre entschieden haben, ihr Land einer künftigen Landumlegungsgenossenschaft verkaufen würden, welche dafür zu sorgen hätte, dass ein Ausgleich unter den von den Projekten betroffenen Bauernfamilien stattfinden würde. Allenfalls könnte auch der Kanton Land kaufen, das er für den Realersatz einbringen könnte.

Verpächter (Gemeinden, Korporationen und Private) könnten folgendermassen bei der Lösungssuche mithelfen:

- Bei den Pächtern über 60 Jahren ohne familieneigene Hofnachfolger wird das Pachtland auf das Ende des Jahres, an welchem der Bewirtschafter 65 Jahre alt wird, gekündigt.
- Falls nötig, wird auch jenen Pächtern über 65 Jahren gekündigt, deren Hofnachfolger den Betrieb nicht mehr im Haupterwerb bewirtschaftet.

- Falls nötig, wird allen Pächtern über 65 Jahren gekündigt, welche nicht nachweisen können, dass der Hofnachfolger ein Betriebskonzept umsetzen will, welches eine längerfristige Existenz als Haupterwerbsbetrieb erlaubt.
- Das freiwerdende Land wird eingesetzt als Realersatz-Land (in Form von Eigenland oder langfristigem Pachtland) im Rahmen der Massnahmen Hochwasserschutz, ökologische Massnahmen und Staubecken.

### **5.5. Ökonomiegebäude vielerorts nicht mehr zeitgemäss**

Problem:

Viele Ökonomiegebäude in Wolfenschiessen erfüllen die Anforderungen für eine rationelle Produktion nicht mehr.

Lösungsansätze:

Mit modernen Aufstallungssystemen und grösseren Ställen könnte der Arbeitsaufwand pro Tier massiv gesenkt werden. Die Beiträge für BTS und RAUS wären problemlos zu realisieren. Durch überbetriebliche Zusammenarbeit könnten grössere und rationellere Bauten erstellt werden.

Mit einer Landumlegung könnten günstige Voraussetzungen für zeitgemässe Infrastruktur geschaffen werden.

### **5.6. Viele Bauern befürchten Nachteile bei einer Landumlegung**

Problem:

Die Landwirte kennen die Vorzüge von einzelnen Parzellen sehr gut. Viele befürchten, dass sie nach einer Landumlegung „schlechteres Land“ eintauschen müssten.

Lösungsansätze:

Jede Parzelle wird vor der Landumlegung bonitiert. Jeder Landwirt erhält nach der Umlegung wieder Land von vergleichbarem Wert. Bei der Zuteilung des Landes werden die betrieblichen Bedürfnisse beachtet. Mit der Neuverteilung sollten alle profitieren. Die Arrondierungsverhältnisse werden verbessert. Das Land liegt näher beim Hof. Es gibt für alle Betriebe genügend weidefähiges Land im Nahbereich der Stallungen.

### **5.7. Teure Hangmechanisierung belastet die Betriebsrechnung**

Problem:

Die Betriebe in Wolfenschiessen haben einen mehr oder weniger grossen Anteil an Steillagen. Um diese Parzellen rationell bearbeiten zu können, braucht es eine spezielle Hangmechanisierung, welche sehr hohe Kosten verursacht.

Lösungsansätze:

Mit zurückhaltenden Ersatzinvestitionen bei der Hangmechanisierung und einer besseren Auslastung derselben liessen sich in erheblichem Masse Kosten sparen. Der Einsatz dieser Maschinen müsste aber überbetrieblich koordiniert werden.

## **5.8. Bewirtschaftung über grosse Distanzen**

Problem:

Einzelne Landwirte aus relativ weit entfernten Dörfern bewirtschaften Land in Wolfenschiessen. Innerhalb von Wolfenschiessen liegen bei einigen Höfen die Bewirtschaftungsparzellen weit auseinander. Dadurch wird der Verkehr auf den Hauptstrassen durch die landwirtschaftlichen Transporte beeinträchtigt. Zudem steigen die Kosten für Arbeit, Maschinen und Zugkräfte auf den Landwirtschaftsbetrieben.

Lösungsansätze:

Es müsste geprüft werden, ob auch über die Gemeindegrenzen hinaus zumindest für die Bewirtschaftung Land abgetauscht werden könnte.

## **5.9. Strasse im Uferraum**

Problem:

Die Hinterwasserstrasse links der Aa ist asphaltiert. Sie liegt teilweise innerhalb des künftigen Uferbereichs. Eine Verlegung ausserhalb des Uferbereichs ist teils aus topografischen Gründen kaum möglich. Für viele Bauernhöfe erfolgt die Hofzufahrt über diese Strasse. Zur Erschliessung der Höfe sollte die Strasse befestigt sein. Innerhalb des Uferbereichs sind aber befestigte Strassen unerwünscht.

Lösungsansätze:

Es wäre zu prüfen, ob in bestimmten Abschnitten die Fahrspuren einen Hartbelag, dazwischen aber einen Grünstreifen aufweisen könnten.

## **6. Entwicklung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft**

### **6.1. Entwicklungen bei den landwirtschaftlichen Produzentenpreisen**

Seit Anfang der 90er-Jahre haben die landwirtschaftlichen Produktpreise als Folge der Marktöffnung sinkende Tendenzen. In den letzten 20 Jahren ist beispielsweise der Milchpreis etwa um 40 Prozent gesunken. Einen Teil des Mindereinkommens als Folge der tieferen Preise wurden durch Direktzahlungen ausgeglichen.

Noch immer sind die Preise für Landwirtschaftsprodukte deutlich höher als in den benachbarten Ländern. Vieles deutet darauf hin, dass der Druck auf die Produktpreise anhalten wird. Er dürfte sich sogar noch wesentlich verschärfen, falls ein Freihandelsabkommen mit der EU im Agrar- und Lebensmittelbereich zustande kommt. Dieses wird vom Volkswirtschaftsdepartement angestrebt. Der Schweizerische Bauernverband rechnet für diesen Fall mit Einkommensverlusten von rund 50 Prozent.

Auch in der EU tendieren die Produktpreise weiter nach unten. In einigen Jahren ist auch dort mit einem Ausstieg aus der Milchkontingentierung zu rechnen.

Für die nächsten 10 Jahre müssen wir wahrscheinlich mit einem massiven Abbau des Agrargrenzschatzes rechnen. Die Preisdifferenzen für landwirtschaftliche Produkte der Nachbarländer werden reduziert werden. Wie weit ein Ausgleich über Direktzahlungen möglich ist, hängt stark von der künftigen Situation des Bundeshaushaltes ab.

### **6.2. Entwicklungen im Konsumverhalten**

Im Konsumverhalten stellt man aktuell folgende Trends fest:

- Produkte für Gesundheit und Genuss
- Produkt- und Prozessqualität
- Convenience-Produkte
- ethisch vorbildlich erzeugte Produkte
- Freizeit- und Erlebnisangebote

### **6.3. Massnahmen der Agrarpolitik**

Auf diese Situation will das Bundesamt für Landwirtschaft mit folgenden Massnahmen reagieren:

- Umlagerung von Marktstützungsmitteln in Direktzahlungen
- Vereinfachung des Direktzahlungssystems
- Erweiterung der Produktdifferenzierungsmöglichkeiten
- Unterstützung landwirtschaftlicher Projektinitiativen
- Lockerung des Boden- und Pachtrechtes

Auch das Direktzahlungssystem wird aktuell in der Bundesverwaltung überprüft. Daraus könnten sich folgende Tendenzen entwickeln:

- Verstärkte Leistungsorientierung der Direktzahlungen (Leistungen für Umwelt, Landschaft, Tierwohl, etc.)
- vermehrt flächengebundene und weniger tiergebundene Zahlungen
- Lockerung der Beitragsdegression

Bei den einzelbetrieblichen Strukturverbesserungsmassnahmen geht die Tendenz dahin, dass die Förderschwel­len (minimale Betriebsgrössen) für Beiträge und zinslose Darlehen angehoben werden. Zudem könnten vermehrt finanzielle Mittel für regionale Projekte im

ländlichen Raum zur Verfügung stehen. Folgende aktuelle Programme des Bundes könnten an Bedeutung gewinnen:

- Projekte zur regionalen Entwicklung (Art. 93 1c LWG)
- Programme für nachhaltige Ressourcennutzung (Art. 77 LWG)

#### 6.4. Herausforderungen für die Landwirtschaft

Anpassungen in der Landwirtschaft sind nötig! Das Bewirtschaftungskonzept der letzten Generation kann nicht mehr ohne Anpassung auf die nächste übertragen werden! Innovation ist bei Produktion, Verarbeitung und Verkauf gefragt. Effizientere Produktionsstrukturen und –methoden sind gefragt (Herstellung besonders wertschöpfungsintensiver Produkte, bessere Auslastung der Gebäude und Maschinen, optimierte Abläufe, grössere Betriebe, verstärkte Zusammenarbeit).

Geschützte Ursprungsbezeichnungen (GUB = AOC), und geschützte geografische Angaben (GGA) werden an Bedeutung gewinnen. Das Potenzial zur besseren Inwertsetzung der landwirtschaftlichen Produkte muss genutzt werden.

Eine exakte Einschätzung über die künftige Wirtschaftlichkeit der einzelnen Betriebszweige ist aus naheliegenden Gründen nicht möglich. Dennoch können wahrscheinliche Tendenzen aufgezeigt werden. Agridea (Betriebsplanung 2009) legt die Annahmen für Betriebsplanungen gemäss untenstehender Tabelle zugrunde:

**Tab: Mögliche Veränderung der Deckungsbeiträge pro Jahr**

Betriebszweig	Veränderung des Deckungsbeitrages pro Jahr
Brotgetreide	- 1%
Futtergetreide	- 2%
Körnermais	- 13%
Kartoffeln	- 5%
Zuckerrüben	- 4%
Ackerbohnen, Eiweisserbsen	- 3%
Milchviehhaltung	- 1%
Rindviehmast	- 2%
Kälbermast	- 10%
Mutterkuhhaltung	0%
Schafhaltung	- 2%
Schweinezucht	-1%
Schweinemast	- 10%
Eierproduktion	- 5%
Geflügelmast	- 1%

Auf den zunehmenden Preisdruck kann die Landwirtschaft über Kostensenkungen oder über Produktdifferenzierungen reagieren.

Möglichkeiten der Kostensenkung sind:

- effizientere Produktionsstrukturen und Produktionsmethoden
- bessere Auslastung der Gebäude, Anlagen und Maschinen
- optimierte Abläufe, grössere Betriebe oder vermehrte Zusammenarbeit

Möglichkeiten zusätzlicher Wertschöpfung sind:

- Wahl besonders wertschöpfungsintensiver Produkte
- Produkt- und Preisdifferenzierungen (Qualität, Regionalität, etc.)
- Angebot von Nischenprodukten
- Dienstleistungsangebote (Direktverkauf, Verpflegung, Erlebnis, etc.)

## 7. Folgerungen, Chancen und Lösungsansätze

### 7.1. Druck auf Anpassungen an neue Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass die Einkommen aus der Landwirtschaft schmelzen und dass zur Existenzhaltung vermehrt ausserlandwirtschaftliches Einkommen von Familienmitgliedern nötig ist. Das landwirtschaftliche Einkommen pro Stunde Arbeitseinsatz ist unter den gegebenen Strukturen sicher bescheiden. Ohne Anpassungsmassnahmen wird sich diese Situation in den nächsten Jahren wohl noch stark verschlechtern.

Der Druck wird steigen, dass die Betriebsfläche vergrössert werden kann oder dass vermehrt ausserbetriebliches Einkommen erwirtschaftet wird. In beiden Fällen entstehen Arbeitsüberlastungen, wenn nicht die Arbeit pro Hektare reduziert werden kann.

### 7.2. Kostensenkung

Mögliche Massnahmen zur Senkung der Arbeitskosten je produzierte Einheit:

- betriebsnahe Flächen, Arrondierungen
- grössere, zusammenhängende Betriebsflächen
- ausreichend geeignete hofnahe Weideflächen
- optimaler Standort der Wirtschaftsgebäude
- grössere Tierbestände (Degression des Arbeitsaufwandes)
- arbeitswirtschaftlich optimierte Stallungen (Laufställe, Melkstand)
- Umstellung von kleinen Milchkuhbeständen auf extensive Weidemastrformen
- RAUS in Kombination mit Laufställen
- BTS in Kombination mit Laufställen
- überbetrieblicher Einsatz leistungsfähiger Maschinen
- Betriebsflächen möglichst nicht beidseits der Verkehrsachsen

### 7.3. Ertragssteigerung

Mögliche Massnahmen zu Erhöhung des Ertrages

- Nischenproduktion, Spezialitäten
- Labelprodukte (Bio, Bergprodukte, Regionalprodukte, Natura-Beef, etc.)
- effiziente Direktvermarktung, lokale gemeinsame Vermarktung
- Verarbeitung der Produkte in der Region
- höhere Preise durch tiefere Sammelkosten des Abnehmers (Bsp. Milch)
- Vermietung von vorhandenem Wohnraum
- agrotouristische Angebote und andere Dienstleistungen
- Qualitätsbonus und Vernetzungsbonus bei Ökoflächen
- RAUS und BTS möglichst für alle Tierkategorien

Damit Schweizer Landwirtschaftsprodukte höhere Preise als diejenigen im EU-Raum erzielen können, müssen sie sich durch einen Zusatznutzen abheben/differenzieren. Hier bestehen Chancen über:

- natürlich (möglichst biologisch) produzierte Lebensmittel
- Produktionsformen, die zu besonders schmackhaften Lebensmitteln führen
- Produkte, die besonders frisch sind
- tierische Produkte aus besonders artgerechter Tierhaltung
- Produkte, die nachweislich aus dem Berggebiet stammen (Bsp. Bergmilch, ..)

- Produkte aus seltenen, heimischen Tier- und Pflanzenarten
- Produkte mit Geschichte
- Produkte mit traditionellen Herstellungsprozessen
- Produkte mit besonders schonender Verarbeitung
- Produkte, die mit besonderen Dienstleistungen verbunden sind
- Produkte, die neuartig, innovativ sind

#### Mögliche Umsetzung

- Flächenumverteilungen
- Spezialisierung und überbetriebliche Zusammenarbeit (Bsp. Milchkühe /Nachzucht)
- Betriebsgemeinschaften
- Betriebszweiggemeinschaften
- Gemeinschaftsställe
- Extensive Betriebsformen und Nebenerwerb
- Hangmechanisierung nur auf wenigen Betrieben mit überbetrieblichem Einsatz
- Verpachtungskonzept mit gesamtlandwirtschaftlicher Sicht
- Innovative Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE)

#### **7.4. Bestehende Ansätze für zusätzliche Wertschöpfung für die Landwirtschaft**

- Kräuterproduktion und –trocknung
- Selbstbedienungs-Beizli bei Landeplatz der Deltasegler
- Selbstpflück-Anlagen
- Bauernhof-Glacé
- Party-Service von Bäuerinnen
  
- Brotback-Gruppe
- Weihnachtsmärkte: Konfitüren, Beeren, Eier, Gemüse
- Schneeräumung
- Unterhalt Wanderweg
- Fischen auf dem Hof

#### **7.5. Ideen der Bauernfamilien zur Entwicklung zusätzlicher Wertschöpfung**

- ein Bauernladen an der Hauptstrasse, überbetrieblich organisiert
- ein Übernachtungsangebot im Stroh
- agrotouristische Angebote in Niederrickenbach
- Pflege des Bahndamms durch Landwirte
- Kuhalp von Genossenschaft Arni pachten
  
- Camping-Platz
- Reiterhof
- Angebote bei neuer Seilbahn Rugisbalm - Lutersee
- Projekt(e) bei Naturpark Urschweiz
- Ziegenmilchproduktion

#### **7.6. Landumlegung als mehrdimensionaler Lösungsansatz**

Oben wurde das Problem der Überquerung von Viehherden über Hauptstrasse und Bahnlinie angedeutet. Auch im Zusammenhang mit gewässerbaulichen Massnahmen könnten betriebsübergreifende Massnahmen zur Problemlösung beitragen. So stellt sich die Frage, ob

mit einer Landumlegung in der Gemeinde nicht verschiedene Probleme gleichzeitig gelöst werden könnten:

- Reduktion der Bahn- und Strassenüberquerungen mit Vieh
- grösserer Spielraum für gewässerbauliche Massnahmen (Es können vermehrt landwirtschaftlich weniger interessante Flächen umgenutzt und landwirtschaftlich wertvolle Flächen erhalten werden.)
- Sicherstellung von ausreichenden Weideflächen in Hofnähe der Milchwirtschaftsbetriebe
- bessere Arrondierungsverhältnisse auf den Landwirtschaftsbetrieben
- Realisierung von zusätzlichen Direktzahlungen und Strukturverbesserungsbeiträgen
- Verbesserung der Infrastruktur der Landwirtschaft: Wege, Bauten, etc.
- Erleichterung des Ausgleichs von Flächenverlusten über Realersatz

## 8. Vorschlag zum weiteren Vorgehen

Mit überbetrieblichen Projekten müssen zwar auf jedem Bauernhof mehr oder weniger grosse Konzessionen gemacht werden. Im Endergebnis aber sollte die gesamte Landwirtschaft, aber auch jeder einzelne Betrieb per Saldo profitieren. Es müssen also Wege gefunden werden, um auf den Betrieben die Kosten zu senken und um zusätzliche Wertschöpfung in der Region realisieren zu können. Dafür braucht es von den Bauernfamilien Toleranz und Offenheit für Veränderungen.

Es gilt also, näher zu prüfen, wie eine Gesamtmelioration in Wolfenschiessen ausgestaltet werden könnte, damit bestehende Vorbehalte geklärt werden. Dabei ist auch zu diskutieren, ob der hier vorgeschlagene Perimeter (Gebietsabgrenzung) akzeptabel ist.

Längerfristig können auch die Verpächter (Korporationen und Private) dazu beitragen, Strukturen zu begünstigen, welche für die gesamte Landwirtschaft weniger Kosten verursachen.

Eine ernsthafte Diskussion soll geführt werden, wie konkret durch überbetriebliche Zusammenarbeit, beispielsweise bei der Mechanisierung oder bei der Gebäudenutzung die Kosten gesenkt und das Einkommen erhöht werden können.

Auch das Anliegen einer vermehrten Wertschöpfung innerhalb der Region soll ernsthaft diskutiert und konkretisiert werden. Innovation entsteht durch eine konkrete geistige Auseinandersetzung mit möglichen Veränderungen vom bisherigen Muster. Chancen gibt es in den Bereichen Nischenprodukte, Verarbeitung in der Region, Beteiligung der Landwirtschaft an Verarbeitung und Verkauf sowie bei Dienstleistungen. Mit dem Instrument „Projekte zur regionalen Entwicklung“ können Ideen zu umsetzungsreifen Projekten entwickelt werden.

Toleranz, Solidarität und Offenheit führen zu Ergebnissen, wovon alle Bauernfamilien profitieren können.

## Anhang 1: Betriebserhebungsbogen

Name, Adresse, Jahrgang: \_\_\_\_\_

LN Betrieb: \_\_\_\_\_ ha    LN in Wolfenschiessen: \_\_\_\_\_ ha    SAK: \_\_\_\_\_

Anzahl Bewirtschaftungspartellen in Wolfenschiessen: \_\_\_\_\_ Zone Betrieb: \_\_\_\_\_

Wiese/Streue 18-35% \_\_\_\_\_ ha    Wiese/Streue 35-50% \_\_\_\_\_ ha

Ökoflächen anrechenbar \_\_\_\_\_ ha    notwendige Ökoflächen \_\_\_\_\_ ha

Hauptproduktionsrichtung: \_\_\_\_\_

Bio/ÖLN \_\_\_\_\_    BTS \_\_\_\_\_    RAUS \_\_\_\_\_    ÖQV \_\_\_\_\_

Tierhaltung: \_\_\_\_\_

Alpung: \_\_\_\_\_

Milchabsatz/ -verwertung: \_\_\_\_\_

Waldbewirtschaftung \_\_\_\_\_

### Betroffenheit in Projekten:

- Anstoss Engelberger-Aa: (Parz. Nr.; Eigentümer; Bewirtschaftungsart aktuell)

\_\_\_\_\_

- Bahnübergang (Parz.-Nr.; Viehüberquerungen mit welcher Tierart; Maschinen; Häufigkeit)

\_\_\_\_\_

- Staubecken (Parz.-Nr.; Eigentümer, aktuelle Nutzung)

\_\_\_\_\_

- Anstoss an Bach auf LN \_\_\_\_\_

Eigenland und Pachtland:( wenn möglich auf Plan festhalten mit Angabe Verpächter)

Bemerkungen: \_\_\_\_\_

AK-Situation: Landw. , Nebenerwerb \_\_\_\_\_

Ausbildung: Betriebsleiter, Frau,.. \_\_\_\_\_

Gebäude: Alter, Grösse, Zustand \_\_\_\_\_

Einrichtungen, Mechanisierung: \_\_\_\_\_

**Wo gibt es Engpässe/ Handlungsbedarf auf Ihrem Betrieb?**

Umteilung Eigenland \_\_\_\_\_

Abtausch Pachtland \_\_\_\_\_

Weidefähiges Land in Hofnähe \_\_\_\_\_

Standort des Betriebes/Aussiedlung \_\_\_\_\_

Gebäude: Umbau, Neubau \_\_\_\_\_

Erschliessung, Wegebauten; Seilbahnen \_\_\_\_\_

Entwässerungen \_\_\_\_\_

Arbeitskräfte, Arbeitsverteilung \_\_\_\_\_

Geplante Investitionen: \_\_\_\_\_

Arbeitsverfahren /Mechanisierung \_\_\_\_\_

Überbetriebliche Zusammenarbeit \_\_\_\_\_

Besondere Angebote: Direktvermarktung, Agrotourismus, Dienstleistungen f. Dritte, ...

Vorstellungen zur Weiterentwicklung des Betriebes/Situation Hofnachfolge: \_\_\_\_\_

Interesse an Gehölzpflege an Aa im Auftrag: \_\_\_\_\_

Spezielle Bedürfnisse: \_\_\_\_\_

**Einstellung zu Meliorationsmassnahmen in Wolfenschiessen:**

Umlegung Pachtland: \_\_\_\_\_

Umlegung Pachtland u. Eigenland: \_\_\_\_\_

Aussiedlung von Betrieben: \_\_\_\_\_

Verbesserung/Anpassung des Wegnetzes: \_\_\_\_\_

Vorschläge zur Ufergestaltung/Bewirtschaftung an der Aa

Wo mehr als 15 Meter? \_\_\_\_\_

Wer soll Gehölzpflege machen/Pflegeverträge? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Pflege der artenreichen Wiesen/Hochstaudenfluren? \_\_\_\_\_

Mögliche Siedlungsstandorte: \_\_\_\_\_

Ideen zur Beschaffung von Realersatz-Land: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Welche Bahnübergänge sind am wichtigsten zu erhalten? \_\_\_\_\_

Kurzfristige Lösungen bei Schliessung Bahnübergänge (ab 2013, 2014) \_\_\_\_\_

**Vorstellungen über die Entwicklung der Landwirtschaft in Wolfenschiessen:**

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Ideen zur Entwicklung zusätzlicher Wertschöpfung für Landwirtschaft: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_